

Musikalische Träume im Schloss

Bunt und abwechslungsreich: die Schlosskonzerte in Offenstetten begeisterten durch Vielfalt und Qualität. 250 Besucher stimmten Veranstalter fröhlich.



Der Mitarbeiterchor des Sonderpädagogischen Zentrums unter der Leitung von Doris Gamurar Foto: Hübl

Von Peter Hübl

Offenstetten. Nomen est omen – die Schlossträume waren wirklich traumhaft. Zahlreiche Einzelkünstler und Gruppen unterhielten die rund 250 Zuhörer mit Lesungen, Liedern und Musikdarbietungen. Für die Benefizveranstaltung hatten alle Mitwirkenden auf ein Honorar verzichtet. So natürlich auch der Mitarbeiterchor des Sonderpädagogischen Zentrums unter der Leitung von Doris Gamurar, der die Gäste auf der Brücke des Wasserschlosses mit den Liedern „Was uns verbindet“ und „Singen macht Spaß“ begrüßte.

Für den Freundeskreis freute sich Gudrun Gammel über die „Zuneigung zum Cabrinihaus sowie zu Kunst und Kultur“ und dankte für die Unterstützung und Treue. Und dann ging es hinein ins Programm, vom Erdgeschoss bis zum 3. Stock wurde in den verschiedensten Räumen, gesungen, gelesen und gespielt.

Aufgeteilt auf drei Blöcke zu je rund 20 Minuten mussten sich die Zuhörer entscheiden, welchem Kunstgenuss sie sich widmen wollten. Und dies fiel wahrlich nicht leicht, denn eigentlich wollte man ja zu (fast) allen Künstlern gehen.

Arien aus Musicals und Opern

Im Kirschbaumzimmer erfreuten Jolanthe Nikiel (Klavier) und Renate Günther (Querflöte und Gesang) mit der „Träumerei“ von Schumann, mit Mozart und Liedern und Arien aus Musicals und Opern. Ebenso aus der Musikwerkstatt von Kathi Keglmaier musizierten im frisch renovierten Festzimmer im 1. Stock Anna Eberl (Harfe), Agnes Eberl und Helena Lissek (Gesang), begleitet von Alina Pisljaga am Piano. In einem weiteren Raum reiste Victor Rung virtuos „mit dem Akkordeon um die Welt“.

Kaum ein Hineinkommen gab es bei Helmut Achtner, der seine große Fangemeinde mit seinen Liedern wie „Mein Auto bleibt oft liegen“ erfreute und dabei sein Publikum zum Mitsingen aufforderte. Eindrucksvoll Ferdinand Lanz mit seinen Rockballaden und Texten von Liedermachern. Titel wie „Imagine“ von John Lennon rissen die Zuhörer zu begeistertem Beifall hin, das Spiel war so intensiv, dass sogar eine Gitarrenseite riss.

Immer wieder ein besonderer Kunstgenuss die Lesung von E. W. Heine. Und wie so oft befanden sich die Zuhörer in einem Wechselbad der Gefühle, vom Schmunzeln und Lachen bis hin zum betretenen Schweigen, sei es nun die hinter sinnig humorvolle Geschichte von der „vierbeinigen Fundsache“ oder die makabre „moderate Steinigung“. E. W. Heine ist ein Meister des geschliffenen Ausdrucks, den er ebenso ausdrucksvoll aber nie aufdringlich vorträgt.

Die Percussions-Gruppe von Silvio Käsbauer im 3. Stock unter dem Dach hatte sich der MZ-Mitarbeiter bis zum Schluss aufgespart und dies mit gutem Grund. Denn hier ging wirklich buchstäblich „die Post ab“. Die jungen Leute arbeiteten mit Begeisterung, Rhythmus und Harmonie an ihrem Schlagwerk und zum Schluss bezog Käsbauer auch noch einige Zuhörer in die Aufführung mit ein, was mit Bravour gelöst wurde. Kein Wunder, dass durch den Ruf nach Zugaben die vorgegebene Zeit deutlich überschritten wurde. Aber das war oft auch andernorts der Fall.

Resch zieht erfreuliche Bilanz



Gudrun Gammel, Bernhard Resch und Sr. Sieglinde
Foto: Hübl

Und so konnte ein überaus zufriedener Dr. Bernhard Resch am Ende eine erfreuliche Bilanz ziehen. Durch die kostenlose Beteiligung aller Mitwirkenden und den tatkräftigen Einsatz der Mitglieder des Freundeskreises werde es sicher wieder einen finanziellen Erfolg zugunsten der Einrichtung geben, freute sich der Gesamtleiter des Cabrini-Zentrums. Dafür gab es dann auch Blumensträuße für die „gute Seele“ des Cabrinihauses, Sr. Sieglinde und für Gudrun Gammel, den „Motor des Freundeskreises“.

Den musikalischen Schlusspunkt setzte der Männergesangsverein „Harmonie“ unter der Leitung von Franz Brunner. In der Empfangshalle des Schlosses, die Zuhörer standen sich buchstäblich auf den Füßen, denn es hatte zu regnen begonnen, verabschiedeten sich die Sänger mit dem „Hoamat“ und einigen Trinkliedern. Als stürmisch geforderte Zugabe musste der „Zottlmarsch“ herhalten, der gemäß der Weltmeisterschaft in Portugiesisch, Spanisch oder vielleicht doch in Österreichisch gesungen wurde. Ein wunderschöner Abend.

URL: <http://www.mittelbayerische.de/index.cfm?pid=10062&lid=0&cid=0&tid=0&pk=1092116>